

Wege zu einer inklusiven Lernkultur in der gymnasialen Oberstufe

Ein Beitrag des Montessori-Oberstufenrealgymnasiums zur Überwindung der Segregation im österreichischen Schulsystem

Prof.ⁱⁿ Irene Moser, Bakk.phil., MA

Lehrpersonen des Gymnasiums im Rahmen des Aktionsforschungsprojekts

Intern

Universität Koblenz/Landau

2012 - 2015

Projektbeschreibung

Ausgangssituation und Fragestellung

Das Montessori Oberstufenrealgymnasium (MORG)¹ in Grödig bei Salzburg hat 2012 als erste AHS in Österreich einen Schulversuch zum gemeinsamen Unterricht von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen eingerichtet. Dieser Schulversuch wurde von 2012-2015 auf Basis eines Aktionsforschungsansatzes evaluiert um aufzuzeigen, wie und ob eine inklusive Lernkultur mit einer entsprechenden Methodik und Didaktik am Standort MORG etabliert werden kann, damit sich SchülerInnen im Alter von 15-18 Jahren, mit besonderer Berücksichtigung von SchülerInnen mit Behinderungen, in kognitiver und sozialer Hinsicht weiter entwickeln können.

Theoretische Erkenntnisse

Ausgangspunkt der theoretischen Überlegungen ist die Erkenntnis, dass die Chancengerechtigkeit in Österreichs Schulen insbesondere für vulnerable Gruppen (z.B. Migrationshintergrund, Behinderungen, Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern) trotz vielfältiger Absichtserklärungen nicht gewährleistet ist. Nationale und internationale Forschungen haben gezeigt, dass inklusive Bildung dazu beitragen kann, Chancengleichheit und Teilhabemöglichkeit im System zu stärken und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflusst wird. Die positive Einstellung zur Inklusion (Diversität stellt eine Bereicherung im Unterricht dar) und die Überzeugung im Unterricht selbstwirksam zu sein, sind neben einer entsprechenden methodisch-didaktischen Umsetzung und der Entwicklung einer inklusiven Schulkultur bedeutende Parameter um Segregation zu verhindern.

Zur schulischen Inklusion von 15-18jährigen konnten kaum Forschungsergebnisse gefunden werden. Umso bedeutender sind die ersten Erkenntnisse der vorliegenden Studie, die auf Basis von Fragebögen und Interviews erhoben wurden.

Erste Ergebnisse

Die Auswertung der quantitativen Erhebungen (SACIE und TEIP) und der Ergebnisse der Interviews zeigen deutlich, dass die meisten Lehrpersonen am MORG eine offene Haltung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen zeigen. Das Recht auf Schulbildung für alle Jugendlichen in der Sek 2 wird kaum in Frage gestellt. Diese Werte sind signifikant bezüglich der Akzeptanz von Integration in der Sekundarstufe im Vergleich zu den Ergebnissen einer nationalen online-Studie, bei der mehr als 200 Lehrpersonen mit dem gleichen Instrument befragt wurden.

In Bezug auf Methodik und Didaktik zeigen die ersten Auswertungen der Fragebögen für SchülerInnen und die Interviewauswertungen mit Lehrpersonen, dass sich insbesondere offene Formen des Unterrichts „Freie Wahl der Arbeit“ für die individuellen Lernfortschritte gut eignen und Raum geben, soziale Entwicklungen zu ermöglichen.

Verbesserungspotenzial sehen viele Lehrpersonen in der höheren Strukturierung der Angebote und der kollektiv vereinbarten Einhaltung von Regeln. Besonders bedeutend schätzen Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte die Festlegung der Rollen für unterschiedliche Funktionen in der unterrichtlichen Arbeit ein, welche für SchülerInnen transparent zu machen ist.

Frühzeitige ‚Zukunftskonferenzen‘ mit den Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Eltern und verstärkte Möglichkeiten zur Berufsorientierung wurden als notwendige Änderungen zum jetzigen Schulversuch genannt.

¹ MORG: Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht